

Gert Meyer

Rußland:

**Ergebnisse der gesellschaftlichen
Transformation.**

30 Tabellen

Marburg 2007

Verzeichnis der Tabellen

- Tabelle 1: Index der industriellen Produktion Rußlands (1992-2004)
- Tabelle 2: Der Rang Rußlands bei der Weltproduktion von Industrie- und Agrargütern (2004)
- Tabelle 3: Warenstruktur des russischen Exports in Länder außerhalb der GUS (1995-2005)
- Tabelle 4: Grundfonds der Volkswirtschaft (1992-2005)
- Tabelle 5: Die zehn größten Waffenexporteure der Welt (2002-2005)
- Tabelle 6: Nutzung der Atomkraft (2005-2006)
- Tabelle 7: Kohlendioxidemissionen pro Kopf. Internationaler Vergleich (2002)
- Tabelle 8: Der Transparency International Corruption Perceptions Index (2006)
- Tabelle 9: Sozial- und Kulturausgaben des russischen Staats (1991-2002)
- Tabelle 10: Bevölkerungszahl Rußlands (1917-2006)
- Tabelle 11: Altersbaum der Bevölkerung Rußlands (2002)
- Tabelle 12: Mittlere Lebenserwartung bei der Geburt (1896-2005)
- Tabelle 13: Nationale Struktur der Bevölkerung Rußlands (1989-2002)
- Tabelle 14: Aus der Kriminalstatistik Rußlands (1990-2005)
- Tabelle 15: Zahl der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung, der Beschäftigten und der Arbeitslosen (1992-2005)
- Tabelle 16: Zahl der Beschäftigten in einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft (1990-2004)
- Tabelle 17: Beschäftigungsstruktur in Rußland, Kasachstan, Deutschland, Polen, USA (2004-2005)
- Tabelle 18: Beschäftigungsstruktur in der Volkswirtschaft, aufgeschlüsselt nach Eigentumsformen (1992-2005)
- Tabelle 19: Struktur der Geldeinkommen der Bevölkerung (1992-2005)

Tabelle 20: Durchschnittlicher nominaler Monatslohn in einzelnen Wirtschaftszweigen (2005)

Tabelle 21: Koeffizient der Einkommensdifferenzierung (1991-2005)

Tabelle 22: Verteilung der Geldeinkommen der russischen Bevölkerung (1991-2005)

Tabelle 23: Gini-Koeffizient. Internationaler Vergleich (2000)

Tabelle 24: Die zehn reichsten Russen (2007)

Tabelle 25: Indikatoren des Lebensniveaus der Bevölkerung (1992-2005)

Tabelle 26: Wohnraumausstattung der Bevölkerung (1992-2005)

Tabelle 27: Langlebige Konsumgüter in russischen Haushalten (1995-2004)

Tabelle 28: Regionale Disparitäten: Mittlere Geldeinkommen pro Kopf der Bevölkerung in verschiedenen Regionen (2005)

Tabelle 29: Streiks (1992-2005)

Tabelle 30: Human Development Index (HDI) der UdSSR-Nachfolgerepubliken (2004)

Die folgenden Statistiken sind neueren Veröffentlichungen des Föderalen Dienstes der Staatlichen Statistik (FSGS – Rosstat) sowie Publikationen der Weltbank und des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) entnommen und sollen einen Einblick in den Verlauf und die Resultate der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse in Rußland seit Beginn der 1990er Jahre vermitteln.

Es handelte sich um mehrfache, sich vielfach überlagernde und beeinflussende Transitionsprozesse:

- die Auflösung der UdSSR in 15 Nachfolgerepubliken bei zeitweilig starken Autonomiebestrebungen innerhalb einiger dieser Republiken sowie nachfolgenden politischen Rezentralisierungstendenzen;
- das Ende des Kalten Krieges und seines Systemgegensatzes mit Beseitigung nur des östlichen Militärblocks und mit nur zeitweiligen Abrüstungsschritten in der internationalen Arena;
- den Übergang der politischen Macht von der KPdSU auf neue politische Eliten bei begrenzter politischer Partizipation;
- die weitgehende Trennung der Sphären von Politik und Wirtschaft;
- den Übergang des sowjetischen Sozialismus zum neuen russischen Kapitalismus;
- die Zertrümmerung von zentraler Planwirtschaft und Staatseigentum zugunsten von Marktwirtschaft, Privateigentum und privater Verfügungsgewalt über ökonomische Ressourcen, die Warencharakter annehmen;
- die Herauslösung der Arbeitskräfte aus den Zusammenhängen und Einrichtungen der alten sowjetischen Betriebe und ihre Verwandlung in „freie Lohnarbeiter“, die auf dem Arbeitsmarkt entweder Arbeit finden oder nicht und dabei oft etwas Neues erfahren – die Angst um den Arbeitsplatz;
- die Einbindung und Selbsteinbindung Rußlands in den kapitalistischen Weltmarkt;
- ein in der Wirtschaftsgeschichte präzedenzloser Verfall der Produktivkräfte eines großen Landes;
- die dramatische Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage breiter Bevölkerungsgruppen bei gleichzeitiger Etablierung der „neuen Reichen“, die nach dem „großen Ausverkauf“ der 1990er Jahre relevante Teile des ökonomischen Potentials dirigieren;
- eine polarisierte Einkommens- und Verteilungsstruktur bei zeitweiliger Erosion der Mittelschichten;
- ein wesentlich (aber keineswegs ausschließlich) durch hohe Einnahmen aus Energie- und Rohstofflieferungen gespeister wirtschaftlicher Wiederaufstieg nach der schweren Finanz- und Währungskrise 1998 mit hohen wirtschaftlichen Wachstumsraten von jährlich etwa 6-7 Prozent;
- eine allmähliche Verbesserung der Lebensverhältnisse bei Fortexistenz großer Einkommensdisparitäten zwischen Zentrum und Peripherie, Stadt und Land, Arm und Reich, Wachstums- und Schrumpfungsbranchen, Gewinnern und Verlierern der Transformation, aufsteigenden und absteigenden Berufsgruppen und sozialen Milieus, Besitzern und Nichtbesitzern von Geld, Vermögen,

Wirtschaftseigentum und auch „politischem Kapital“.

Diese komplexen und widersprüchlichen gesellschaftlichen Entwicklungen können durch die wenigen hier wiedergegebenen statistischen Daten nur in groben Umrissen abgebildet werden. Geschlechtsspezifische oder nationalitätenbezogene Dimensionen des Transformationsprozesses werden ebensowenig berücksichtigt wie Veränderungen der politischen Einstellung oder der Geschichts- und Gesellschaftsbilder der Bevölkerung. Die Tabellen sollen dazu anregen, weiterreichende soziologische Forschungen zu studieren sowie vor allem auch zu versuchen, die politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und räumliche Vielgestalt des Landes selber „vor Ort“ kennenzulernen.

Tabelle 1.

Im wirtschaftlichen Bereich führte die Transformation zu einem dramatischen Rückgang der Produktion – innerhalb weniger Jahre halbierten sich Industrieproduktion und Bruttoinlandsprodukt (BIP). In der Öl- und Gasindustrie konnte ein Absturz vermieden werden; der Maschinenbau, an dem auch die Rüstungsproduktion hing, wies überdurchschnittliche Rückgänge auf; Textil-, Konfektions-, Leder- und Schuhindustrie wurden auf ein Fünftel des früheren Niveaus zurückgeworfen. Vor dem Hintergrund dieses beispiellosen ökonomischen Niedergangs entwickelte sich der zweite historische Durchlauf des russischen Kapitalismus; dies unterschied ihn von dem ersten, der seit Ende der 1880er Jahre teilweise eindrucksvolle Wachstumsraten und Industrialisierungserfolge (etwa in der Schwerindustrie, im Maschinenbau, in der Textilindustrie oder beim Eisenbahnbau) produziert hatte.

Die Ursachen dieses Verfalls waren vielfältig: die gleich 1992 von der neuen russischen Regierung verfolgte und von internationalen Finanzinstitutionen propagierte „Schocktherapie“ mit dem Ziel einer raschen Preisfreigabe, Privatisierung, Deregulierung und Zerschlagung der sowjetischen Planwirtschaft; der fehlende institutionelle Rahmen der neuen Marktwirtschaft; die Überschwemmung des russischen Marktes mit ausländischen Produkten (eine solche war 100 Jahre zuvor von der zaristischen Regierung durch Schutzzölle verhindert worden); die Hyperinflation, welche die Ersparnisse der Bevölkerung zunichte machte, eine wirtschaftliche Kalkulation untergrub und naturalwirtschaftliche Tendenzen beförderte; die mangelnde Kaufkraft großer Bevölkerungsgruppen, die in die Armut gestoßen wurden; Strategien der Kapitalflucht und Steuervermeidung seitens der neuen Reichen und Superreichen; rückläufige Exporterlöse aufgrund niedriger Weltmarktpreise für Öl und Gas; mangelndes Interesse der politischen Führung an der Förderung von Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Gesundheitswesen, die stattdessen alle Kraft auf die Absicherung und den Ausbau der politischen Macht konzentrierte; Korruption in der Staatsapparatur.

Nach der Finanzkrise 1998 erfolgte eine Wende. Wachsende Exporteinnahmen durch steigende Energie- und Rohstoffpreise auf den internationalen Märkten,

günstige Entwicklungschancen der einheimischen Industrie durch die Rubelabwertung sowie steigende Gewinne aufgrund der niedrigen, oft genug unter dem Existenzminimum liegenden Löhne bildeten Voraussetzungen für ein längerfristiges Wirtschaftswachstum sowie für Außenhandels- und Leistungsbilanzüberschüsse, steigende Devisenreserven und Haushaltsüberschüsse. Aber noch 2004 waren erst 70 Prozent des Standes der Industrieproduktion von 1990 erreicht. Im Jahr 2007 ist Rußland, so Präsident Putin in der Rede vor der Föderalversammlung vom 26. April 2007, in den Kreis der zehn größten Volkswirtschaften zurückgekehrt.

Nach Forschungen des Moskauer Instituts für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen (IMEMO) bezifferte sich 2004 das nach Kaufkraft berechnete Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Rußland auf 9.900 Dollar. Dies war ein knappes Drittel des entsprechenden Werts der OECD-Staaten (32.000 Dollar), aber mehr als der Weltdurchschnitt (8.800 Dollar) sowie die Werte für Zentral- und Osteuropa / GUS-Länder (8.800 Dollar), für Lateinamerika (8.000 Dollar), für Ostasien / Pazifikregion (5.900 Dollar), für den Nahen Osten/Nordafrika (5.700 Dollar), für Südasien (3.100 Dollar), für das subsaharische Afrika (2.000 Dollar). (Vgl. MEiMO, Jg. 2007, Nr. 3, S. 4.)

Im Jahr 2003 erwirtschaftete Rußland 2,6 Prozent des weltweiten BIP und stand somit auf Rang 10. Beim BIP pro Kopf nahm Rußland in diesem Jahr Rang 56 ein. (Vgl. MEiMO, Jg. 2005, Nr. 7, S. 89.)

Tabelle 2.

Laut Rosstat nahm Rußland 2004 weltweit den ersten Rang bei der Öl- und Gasproduktion ein, die für Binnen- und Außenwirtschaft von zentraler Bedeutung waren. Rußland ist der wichtigste Gasexporteur und deckt etwa ein Viertel des europäischen und 40 Prozent des deutschen Bedarfs. Hinsichtlich der nachgewiesenen Gasreserven nimmt das Land den ersten Rang ein. Es verfügt über etwa 6 Prozent der weltweiten Erdölreserven. Der deutsche Ölbedarf wird derzeit zu etwa einem Drittel von russischen Lieferungen gedeckt. Von Bedeutung für die russische Exportwirtschaft sind weitere Rohstoffe – Holz und Zellulose, Aluminium, Eisen, Stahl, Nickel, Uran, Kupfer, Platin, Edelsteine und Kohle (in Rußland lagern etwa 18 Prozent der weltweiten Steinkohlenvorräte).

Auf der Basis von Energieträgern und Rohstoffen haben sich in Rußland große private, halbstaatliche oder staatlich geführte Konzerne herausgebildet, deren bekanntester der Energieriese Gazprom ist, der sich zu 50,002 Prozent im Eigentum der Russischen Föderation befindet. Er beschäftigt über 350.000 Mitarbeiter und wird mit einem Marktwert von mehr als 250 Milliarden Dollar (Juli 2007) zu den zehn größten Konzernen der Welt gerechnet. Gazprom kontrolliert annähernd ein Viertel der weltweiten Gasreserven, ist alleiniger Exporteur von Gas aus Rußland, beliefert mehr als 30 Länder und verfügt über ein innerrussisches Pipelinennetz von 463.000 km.

Tabelle 3.

Der russische Außenhandel ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Exporte in Länder außerhalb der GUS haben sich seit 1995 verdreifacht und beliefen sich 2005 auf 208,8 Milliarden Dollar; zusätzlich wurden in die GUS-Staaten 2005 Waren im Wert von 32,6 Milliarden Dollar ausgeführt. Mehr als zwei Drittel der Ausfuhren außerhalb der GUS entfielen auf Öl und Gas; auf Metalle und Edelsteine kamen weitere 17,7 Prozent; auf Holz, Zellulose und Papier 3,4 Prozent. Demgegenüber stellten Produkte des Maschinenbaus nur eine marginale und anteilmäßig zurückgehende Exportgröße dar. Importiert wurden aus den Ländern außerhalb der GUS 2005 vor allem Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel (48,2 Prozent), Produkte der chemischen Industrie (17,9 Prozent), Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Rohstoffe (17,0 Prozent), Textilien und Schuhe (3,3 Prozent). Der Gesamtwert der Importe aus diesen Ländern belief sich 2005 auf 79,6 Milliarden Dollar, so daß ein Außenhandelsüberschuß von 129,2 Milliarden Dollar erzielt wurde. Hinzu kam in diesem Jahr ein Überschuß von 13,7 Milliarden Dollar im GUS-Handel. Zehn Jahre zuvor, 1995, hatte der gesamte Außenhandelsüberschuß nur 31,5 Milliarden Dollar betragen. Im Jahr 2006 entfielen auf Rußland 2,6 Prozent der weltweiten Exporte und 1,4 Prozent der Importe. Die hohen Außenhandelsüberschüsse bildeten eine zentrale Voraussetzung für das dynamische Wirtschaftswachstum seit 1998/99, die vorzeitige Rückzahlung von Auslandsschulden, die Aufhäufung von Devisenreserven (derzeit verfügt Rußland über die weltweit drittgrößten Devisen- und Goldreserven), für die Überschüsse des Staatshaushalts und die Bildung eines staatlichen Stabilitätsfonds. Unter der Voraussetzung, daß sich die Trends der Weltmarktpreise für Öl, Gas, Kohle, Rohstoffe und Metalle halten und fortsetzen (für eine Tonne Rohöl, das in Länder außerhalb der GUS exportiert wurde, erzielte Rußland 1995 103 Dollar, 2005 aber 344 Dollar), kann die Energie- und Rohstoffmacht weiterhin mit hohen Außenhandelsüberschüssen, Haushaltseinnahmen, wirtschaftlichen Wachstumsraten und Einkommenssteigerungen rechnen, die jedoch aufgrund der Verteilungsstrukturen, wie sie sich in den 1990er Jahren herausgebildet haben, keineswegs allen Bevölkerungsschichten gleichmäßig zugutekommen.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen haben sich aufgrund des ökonomischen Wachstums in Rußland sowie seiner großen Nachfrage nach Investitionsgütern dynamisch entwickelt. Unter der Überschrift „Deutsche Exporte nach Rußland boomen. Maschinen- und Anlagenbauer werden mit Anfragen überhäuft – Politische Spannungen spielen keine Rolle“ wird in der Wirtschaftspress (Handelsblatt vom 19.6.2007) berichtet: „Ungeachtet politischer Differenzen zwischen Rußland und dem Westen boomt der deutsche Handel mit dem Land: In den ersten drei Monaten des Jahres legten die deutschen Ausfuhren nach Rußland gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut um ein Drittel auf rund sechs Milliarden Euro zu. Damit bleibt Rußland der am schnellsten wachsende Exportmarkt Deutschlands. Die deutschen Unternehmen profitieren dabei besonders von einem Investitionsboom in dem Riesenreich [...]. [Festzustellen sind] steil ansteigende ausländische Direkt-

investitionen in Rußland. Zwischen 2002 und 2006 haben diese sich auf gut 32,7 Milliarden Dollar verzehnfacht. Voriges Jahr sei erstmals mehr Kapital in Rußland investiert worden, als außer Landes geschafft worden, sagt Finanzminister Alexej Kudrin. Doch nicht nur die Maschinenbauer, sondern fast alle Branchen profitieren von dem Boom, berichtet Ekkehard Brose, Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft in Moskau. Deutschland war im vergangenen Jahr Rußlands größter Lieferant – vor China. Die deutschen Ausfuhren seien nach wie vor stark mittelständisch bestimmt, so Brose. Rund 4.000 deutsche Unternehmen sind im Land vertreten. Längst findet das Wachstum auch jenseits der Ballungszentren in den Regionen statt. Das Investitionstempo im Land dürfte hoch bleiben.“

Tabelle 4.

Der Abnutzungsgrad der volkswirtschaftlichen Grundfonds (Gebäude, Maschinen, Ausrüstungen, Kraftwerke, Informationssysteme, Transportmittel u.a.) aller Eigentumsformen, bereits gegen Ende der Sowjetzeit mit rund 40 Prozent sehr hoch, ist in Rußland im Verlauf der Transformation weiter angestiegen und verweist, zusammen mit dem geringen Erneuerungs- und Aussonderungskoeffizienten dieser Fonds, auf den großen Investitions- und Modernisierungsbedarf in Industrie und Infrastruktur.

Tabelle 5.

Nach Angaben des Stockholmer Internationalen Friedensforschungsinstituts (SIPRI) zählt Rußland, dicht hinter den USA und gefolgt von Deutschland und anderen EU-Ländern, zu den größten Rüstungsexporteurern. Die russischen Lieferungen gelangen, vermittelt von der im Jahr 2000 gegründeten staatlichen Exportfirma Rosoboroneksport, vor allem nach China, Indien, in den Iran und nach Venezuela. Rosoboroneksport hat Niederlassungen in 44 Ländern.

Die russischen Militärausgaben sind in den 1990er Jahren stark zurückgegangen, seither jedoch wieder deutlich angestiegen. SIPRI zufolge gab Rußland 2005 21 Milliarden US-Dollar für Militärzwecke aus, was etwa 2 Prozent der weltweiten Rüstungsausgaben in Höhe von insgesamt 1 Billion Dollar entsprach. Annähernd die Hälfte der weltweiten Militärausgaben entfiel 2005 auf die USA (478,2 Milliarden Dollar); mit großem Abstand folgten Großbritannien (48,3 Milliarden), Frankreich (46,2 Milliarden), Japan (42,1 Milliarden), China (41,0 Milliarden), Deutschland (33,2 Milliarden), Italien (27,2 Milliarden), Saudi-Arabien (25,2 Milliarden), Rußland (Rang 9 mit 21,0 Milliarden), Indien (20,4 Milliarden).

Die Prokopfausgaben für Militär bezifferten sich 2005, SIPRI zufolge, weltweit auf 155 Dollar, mit steigender Tendenz. In den USA waren es 1604 Dollar, in Saudi-Arabien 1025, in Großbritannien 809, in Frankreich 763, in Italien 468, in Deutschland 401, in Japan 329, in Rußland 147, in China 31,2 und in Indien 18,5 Dollar.

Nach Informationen des Bonner International Center for Conversion (Bicc)

entfielen 2005 auf die G 8 Staaten Rüstungsausgaben in Höhe von 707 Milliarden Dollar, wohingegen für Entwicklungszusammenarbeit der siebte Teil, 106 Milliarden Dollar, ausgegeben wurden. Weltweit dienten 2005 rund 31 Millionen Personen in einer Armee oder paramilitärischen Einheit – 5 Millionen mehr als im Jahr zuvor. 2005 kam im weltweiten Durchschnitt auf 200 Zivilisten, im Nahen Osten auf 87 Zivilpersonen eine Militärperson (www.bicc.de).

Tabelle 6.

Auf der Basis der sogenannten friedlichen Nutzung der Atomkraft wird in Rußland etwa ein Sechstel der gesamten Strommenge erzeugt (in Deutschland ist es knapp ein Drittel).

Während der Sowjetzeit sind 30 Atomkraftwerke entstanden. In den kommenden 12 Jahren, so Präsident Putin in der Rede vor der Föderalversammlung vom 26. April 2007, sollen 26 neue Atomkraftwerke errichtet werden, um den wachsenden Energiehunger zu stillen, die Öl- und Gasverfeuerung in den Kraftwerken zu reduzieren und eine „zweite Elektrifizierung des Landes“ einzuleiten. In Rußland wie in anderen auf Atomkraft setzenden Ländern verblasen die Erinnerungen an Tschernobyl.

Etwa zwei Drittel der russischen Stromerzeugung basieren auf fossilen Brennstoffen und etwa 17 Prozent auf Wasserkraft; der Anteil von Windkraft und Solarenergie bezifferte sich 2003 auf 0,1 Prozent. Hier liegen Potentiale.

Tabelle 7.

Die Angaben des Weltentwicklungsberichts der Weltbank für 2007 zum Prokopfumfang der Kohlendioxidemissionen zeigen Rußland in der Spitzengruppe der CO₂-Emittenten, weit übertroffen von verschiedenen arabischen Ölstaaten sowie den USA, Australien und Canada; unterschritten hingegen von einigen Industriestaaten mit einem deutlich höheren Prokopfeinkommen als Rußland (Japan, Frankreich, Schweiz, Schweden) und vor allem von mittelasiatischen GUS-Staaten sowie China und Indien. Rußland emittiert, wie auch Deutschland, das 2,5fache des weltweiten Durchschnitts. Sowohl beim Verbrauch von Primärenergie als auch bei Kohlendioxidemissionen belegt Rußland, hinter den USA und China, weltweit den dritten Rang. Nach 1990 war aufgrund des Zusammenbruchs zahlreicher energieintensiver Industriebetriebe der CO₂-Ausstoß stark zurückgegangen – gegenwärtig steigt er im Rahmen der wirtschaftlichen Wiederbelebung wieder an.

Tabelle 8.

Der von Transparency International ausgearbeitete Corruption Perceptions Index, der den Grad der Korruption zu bestimmen sucht, wie er von Geschäftsleuten und Länderexperten wahrgenommen wird (die jeweiligen Länderwerte rangieren zwischen 10 = „highly clean“ und 0 = „highly corrupt“) verweist Rußland im Jahr 2006 von 163 untersuchten Ländern auf Rang 127, hinter die Philippinen und vor Ruanda. Von den UdSSR-Nachfolgestaaten

erhielten Estland (Rang 25), Litauen (Rang 48), Lettland (Rang 49), Moldova (Rang 81), Armenien (Rang 94), Georgien (Rang 100), Ukraine (Rang 104) und Kasachstan (Rang 113) bessere Bewertungen als Rußland, hingegen Kyrgyzstan (Rang 145), Tadshikistan (Rang 149), Turkmenistan (Rang 150), Belarus (Rang 151) und schließlich Uzbekistan (Rang 155) schlechtere.

Tabelle 9.

Die staatlichen Ausgaben für Gesundheit, Bildung, Kultur und Kunst sind nach 1991 drastisch zurückgefahren worden; diesen auch für die zukünftige Entwicklung zentralen Bereichen wurde keine staatliche Priorität beigemessen. Die Staatsausgaben für Bildung beliefen sich 1999 nur noch auf 50 Prozent des Standes von 1991; bis 2002 stiegen sie auf 70 Prozent an. Viele der in diesen Sektoren Beschäftigten – oft Frauen – standen auf den untersten Stufen der Lohnskala. Sie erhielten zuweilen weniger als das Existenzminimum und mußten, um ihre Familien über die Runden zu bringen, Zweit- und Drittjobs übernehmen. Ohne ihre Arbeit hätten Gesundheit, Erziehung und Kultur in Rußland noch größeren Schaden genommen. In letzter Zeit sind spürbare Reallohnerhöhungen für die in diesen Bereichen Tätigen vorgenommen worden.

Im Zeitraum 1998-2000 betragen die Bildungsausgaben in Rußland 3,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. In Südkorea waren es 4,0 Prozent, in Italien 4,5 Prozent, in Deutschland 4,6 Prozent, in Brasilien 4,7 Prozent, in den USA 5,0 Prozent und in Finnland 6,1 Prozent. (Vgl. MEiMO, Jg.2005, Nr. 9, S. 32.)

Tabelle 10.

Die offiziell registrierte Bevölkerung Rußlands erreichte im Jahr 1993 mit 148,562 Mio. ihren höchsten Stand; zehn Jahre später wurden 3,6 Mio. weniger gezählt. Rußlands tatsächliche Bevölkerungszahl wird freilich aufgrund der nicht amtlich verzeichneten Immigranten höher ausfallen. 1991 war das letzte Jahr mit einem natürlichen Bevölkerungswachstum; seit 1992 ist die Sterbeziffer höher als die Geburtenziffer (2004 betrug die Differenz 793.000; dies war aber weniger als in den Jahren zuvor). Die positive Migrationsbilanz (2004 wurde sie mit 99.000 Personen beziffert) konnte die negative natürliche Bevölkerungsbewegung nicht ausgleichen.

Tabelle 11.

In dem zerklüfteten Altersbaum (er hat kaum Ähnlichkeit mit einer Pyramide) Rußlands zum Zeitpunkt der Volkszählung von 2002 spiegelt sich die wechselhafte Geschichte des Landes im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts. Die vier tiefen Einkerbungen markieren die Bevölkerungsverluste und verringerten Geburtenraten Anfang der 1930er Jahre (Kollektivierung, Mißernten, Hunger 1932/1933); die immensen Kriegsverluste 1941-1945; die verringerte Kinderzahl dieser Kriegsgeneration ein Viertel Jahrhundert später; schließlich die stark reduzierten Geburten- und höheren Sterbeziffern seit Ende der Sowjetperiode. Die vier breiter ausladenden Zweige des Baumes verweisen

auf die demographisch günstigeren Perioden 1922 bis 1930; vor 1941; nach 1947; seit Beginn der 1970er Jahre. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen an der Gesamtbevölkerung betrug 46,6 : 53,4 (bei den über 85jährigen waren es 17 : 83). In Rußland leben annähernd zehn Millionen mehr Frauen als Männer.

Tabelle 12.

Die mittlere Lebenserwartung bei der Geburt – eine für den Zustand des Gesundheitswesens und der Sozialverhältnisse zentrale Kennziffer – hat sich von 1992 bis 2004 bei Männern um 3,0 Jahre, bei Frauen um 1,4 Jahre verringert. Gleichzeitig vergrößerte sich die Differenz zwischen der mittleren Lebenserwartung von Frauen und Männern von 11,8 auf 13,4 Jahre. Nach 2003 stieg die mittlere Lebenserwartung bei Männern wie Frauen wieder leicht an, lag jedoch immer noch unter dem Stand vom Beginn der 1960er Jahre. Im Jahr 2004 existierten große regionale Unterschiede bei der mittleren Lebenserwartung: die Stadt Moskau lag mit 70,8 Jahren (65,9 Jahre bei Männern und 75,7 Jahre bei Frauen) erheblich über dem Landesdurchschnitt, das fernöstliche Jüdische Autonome Gebiet mit 59,4 Jahren (53,8 Jahren bei Männern und 66,3 Jahren bei Frauen) deutlich darunter. Über die Unterschiede der Lebenserwartung bei Armen und Reichen liegen noch keine Untersuchungen vor. Insgesamt lag die mittlere russische Lebenserwartung unter den Werten der GUS-Länder Armenien, Azerbajdschan und Ukraine sowie unter den Werten Chinas, Mexicos und Algeriens.

Tabelle 13.

Vier Fünftel der Bevölkerung Rußlands sind Russen, ein Fünftel Nichtrussen. Die Bevölkerung der UdSSR hatte zum Zeitpunkt der Volkszählung 1989 zu 50,8 Prozent aus Russen (sowie zu 15,5 Prozent aus Ukrainern und zu 3,5 Prozent aus Belorussen) bestanden. Der Anteil der Russen innerhalb der Grenzen der Russischen Föderation ist seither leicht zurückgegangen; jener der Deutschen hat sich vor allem durch Auswanderung verringert. - Nach der Volkszählung von 2002 lebten in Rußland Angehörige von 182 verschiedenen Nationalitäten.

Tabelle 14.

Nach den Angaben der amtlichen Kriminalstatistik hat sich die Zahl der registrierten Straftaten nach dem Zerfall der UdSSR erhöht – dies gilt auch für schwere Delikte wie Mord, Mordanschlag, Raub und Plünderung. Unter den rechtskräftig Verurteilten haben sich die Anteile der 18-24jährigen, der Frauen, der wiederholt Straffälligen sowie der „arbeitsfähigen Personen ohne bestimmte Beschäftigung“ erhöht.

Tabelle 15.

Die Zahl der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung sowie der in der Volkswirtschaft beschäftigten Personen ging nach 1992 deutlich zurück, zeigte aber nach 2001 wieder einen Aufwärtstrend. Seither ist auch die Zahl der Arbeitslosen rückläufig, die aber 2005 immer noch mehr als 5 Mio. ausmacht.

Hiervon sind nur 1,8 Mio. (von ihnen 1,2 Mio. Frauen) bei den Organen der staatlichen Arbeitsvermittlung registriert.

Tabelle 16.

Die Beschäftigungsstruktur Rußlands hat sich innerhalb der 14 Jahre 1990-2004 deutlich geändert: die unmittelbar produktiven Sektoren gingen zurück, wohingegen die Dienstleistungsbereiche weiter an Bedeutung gewannen. Industrie (Rückgang um 8,9 Prozentpunkte oder um 8,7 Millionen Beschäftigte), Landwirtschaft, Bauwesen und Wissenschaft/wissenschaftliche Dienstleistungen (Rückgang um 1,9 Prozentpunkte oder um 1,6 Millionen) gingen in ihrer Beschäftigungsrelevanz zurück. Stabil blieben die Anteile von Transport, Kommunikation, Forstwirtschaft und Bildung. Deutlich erhöhten sich die Anteile verschiedener Dienstleistungsfelder: Groß- und Einzelhandel, Gaststättenwesen, Gesundheit, Wohnungswesen, Kommunalwirtschaft, Sozialversorgung, Finanzen, Kredit und Versicherungen. Der Anteil der in den Verwaltungen („upravlenie“) Beschäftigten vergrößerte sich von 2,1 auf 4,8 Prozent (von 1,6 auf 3,2 Millionen); offenbar waren die Bürokratisierungsprozesse in den neuen Staats- und Wirtschaftsverwaltungen noch deutlicher ausgeprägt als in dem früheren „bürokratischen Sozialismus“.

Tabelle 17.

Ein internationaler Vergleich der Beschäftigungsstruktur zeigt, daß in Rußland die Landwirtschaft eine größere Rolle spielt als in Westeuropa oder den USA, aber eine viel geringere als etwa in Polen. In der verarbeitenden Industrie war in Rußland ein geringerer Anteil beschäftigt als in Deutschland, aber ein größerer als in den USA. In verschiedenen Dienstleistungsbereichen (Immobilienwirtschaft, Hotelwesen, kommunalen und sozialen Diensten, Finanzdienstleistungen) waren die Beschäftigtenanteile in Rußland geringer als in westeuropäischen Ländern oder den USA.

Tabelle 18.

Der rasche Privatisierungsprozeß spiegelt sich in den nach Eigentumsformen aufgeschlüsselten Beschäftigtenanteilen. Im staatlichen und kommunalen Sektor arbeiteten 1992 noch mehr als zwei Drittel der Beschäftigten; 2005 waren es nur noch etwa ein Drittel. Gleichzeitig stieg der Beschäftigtenanteil im privaten Sektor von einem Fünftel auf mehr als die Hälfte. - In „strategischen Bereichen“ der Wirtschaft (Energie- und Rohstoffwirtschaft, Atomindustrie, Rüstungsindustrie, Flugzeugbau u.a.) ist unter Präsident Putin die direkte oder indirekte staatliche Kontrolle ausgebaut worden.

Tabelle 19.

Die Privatisierung von Produktionsmitteln hatte eine Spaltung der Geldeinkommen in Lohneinkommen und Gewinneinkommen zur Folge; diese wiesen einen steigenden, jene einen fallenden Anteil an den gesamten Geldeinkommen auf. Weil Gewinne (etwa durch Verlagerung ins Ausland) sich leichter einer statistisch-fiskalischen Erfassung entziehen können als Lohneinkommen, ist der tatsächliche Anteil der eigentumsbasierten

Einkommen auch in Rußland wahrscheinlich größer als in den ausgewiesenen Statistiken.

Tabelle 20.

Zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen existierten erhebliche Lohn-differenzen. In der Öl- und Gasgewinnung wurde 2005 6,4 mal so viel verdient wie in der Land- und Forstwirtschaft und 5,9 mal so viel wie in der Textil- und Konfektionsindustrie, in der weibliche Arbeitskräfte dominierten; im Jahr 1995 waren es 4,7 bzw. 4,4 mal so viel gewiesen. Weit unter dem Gesamtdurchschnitt lagen die Löhne in den Bildungs- und Gesundheitsbereichen, bei den sozialen Diensten, im Einzelhandel und im Gaststättengewerbe; weit überdurchschnittlich waren die Verdienste in den Energie- und Rohstoffbranchen. Wie in anderen Ländern, in denen Geld, Geldanlage und Geldvermehrung einen zentralen Stellenwert einnehmen, hatten die Löhne in den Finanzbranchen Spitzenpositionen erklommen; hier wurde 1995 das 1,5fache und 2005 das 2,6fache des Durchschnittslohns verdient. - Näher untersucht werden müßten die Lohnabstände und ihre Veränderungen in und nach der Sowjetzeit.

Tabelle 21.

Der von der amtlichen Statistik errechnete Koeffizient der Einkommensdifferenzierung (koefficient fondov) vergrößerte sich im Verlauf des Transformationsprozesses. Nach diesen Angaben verfügte im Jahr 2005 das reichste Zehntel der Bevölkerung über das 14,7fache der Geldeinkommen des ärmsten Zehntels.

Nach Untersuchungen des Instituts für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen erzielte 2003 das ärmste Zehntel der russischen Bevölkerung 1,8 Prozent und das reichste Zehntel 26,6 Prozent aller Einkommen, was einen Koeffizienten der Einkommensdifferenzierung von 14,8 ergab. Dieser Wert war der höchste in den GUS-Staaten (Kyrgyzstan 6,0, Ukraine 6,3, Belarus 6,9, Kasachstan 7,1, Tadshikistan 7,9, Armenien 11,4, Georgien 12,1, Turkmenistan 12,2). Der russische Koeffizient lag ein Mehrfaches über dem der Länder mit relativ geringen Einkommensdifferenzen (Japan 4,5, Cuba 4,5, Tschechien 5,2, Slovenien 5,9, auch Indien mit 7,0). Rußlands Wert lag über dem der osteuropäischen Transformationsländer (Rumänien 7,2, Ungarn 8,8, Polen 9,4, Bulgarien 9,9) sowie über den Werten Westeuropas (Westeuropa 9,3, Deutschland 6,9, Frankreich 9,0, Italien 11,7, Großbritannien 13,6). Aber der russische Koeffizient lag unter dem der USA (15,7), Chinas (18,4), Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens (21,5) und Lateinamerikas (56,8). Und er lag ein Mehrfaches unter dem Weltdurchschnitt (68,7). Auf dem einkommensgespaltenen Globus erzielte das ärmste Zehntel der Weltbevölkerung im Jahr 2003 0,7 Prozent, das reichste Zehntel hingegen mit 50,8 Prozent mehr als die Hälfte des Welteinkommens. Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung erzielte 10,2 Prozent, die reichere dagegen 89,8 Prozent des Welteinkommens. (Vgl. B. Bolotin in: MEiMO, Jg. 2005, Nr. 7, 83-99.)

Tabelle 22.

Die Verteilung der Geldeinkommen unter den einzelnen Fünfteln der Bevölkerung driftete im Transformationsverlauf weit auseinander. Das unterste Quintil halbierte seinen Anteil bereits während des ersten Wendejahres und erzielte 2005 nur mehr 5,5 Prozent der Geldeinkommen, wohingegen das oberste Fünftel fast die Hälfte der Einkommen für sich abzweigte. Nur die oberste Gruppe konnte 1991-2005 ihren Einkommensanteil nachhaltig vergrößern – alle anderen Quintile wiesen 2005 geringere Anteile auf als 14 Jahre zuvor. Unter Präsident Putin sind die Einkommensungleichheiten offenbar nicht geringer geworden. Der Gini-Koeffizient, der die Gleichheit und Ungleichheit der Einkommen zu messen versucht (0 bedeutet vollkommene Gleichheit und 1 vollkommene Ungleichheit), schnellte in Rußland nach 1991 in die Höhe und lag 2005 über dem Wert von 0,4.

Tabelle 23.

Der Weltentwicklungsbericht der Weltbank für 2005 ermöglicht einen internationalen Vergleich der nach dem Gini-Koeffizienten gemessenen Einkommensungleichheiten. (Die Entwicklungsberichte der Folgejahre 2006 und 2007 enthalten leider keine entsprechenden Angaben mehr.) Für das Jahr 2000 wird der russische Gini-Koeffizient der Einkommensverteilung mit 0,456 angegeben – dies liegt über den Werten der amtlichen russischen Statistik (vgl. Tabelle 22). Nach Weltbankangaben ist der russische Gini-Index höher als der aller übrigen UdSSR-Nachfolgestaaten, höher als der aller anderen osteuropäischen Transformationsländer und auch höher als in den westeuropäischen Ländern und den USA. Freilich liegt er unter den Extremwerten verschiedener südamerikanischer und südafrikanischer Länder. - Ein Desiderat sind internationale Vergleiche des Gini-Koeffizienten der Gleichheit und Ungleichheit von Vermögen.

Tabelle 24.

Die „Oligarchen“ sind seit Ende der 1980er Jahre auf vielfältig verschlungenen legalen und illegalen Wegen zu ihrem Vermögen gekommen – etwa im Rahmen des „Komsomol-Kapitalismus“, des Handels mit Immobilien, der Transformation von politischer Macht und Apparatuswissen in Eigentum, der Voucher-Privatisierung, der Wertpapierauktionen, der in eigener Regie oder über Mittelsmänner vorgenommenen Umwandlung von öffentlichem in privates Eigentum, des Tausches von Krediten gegen Aktien, von lukrativen Außenhandels- und Devisenaktivitäten, der Vermeidung von Steuerzahlungen durch Einrichtung von Briefkastenfirmen in den bekannten internationalen Steueroasen. So wurden in den Jahren, in denen der Lebensstandard weiter Bevölkerungsteile dramatisch absank und Produktion wie Infrastruktur zusammenfielen, große Teile des staatlichen Eigentums in die Taschen einer kleinen Gruppe von Superreichen umgelenkt. Diese ist unter Präsident Putin, trotz des Konflikts mit Michail Chodorkovskij, dem zeitweilig reichsten Russen, noch wohlhabender geworden. „Rußlands Milliardäre werden unter Wladimir Putin immer mehr – und immer reicher. 1997, zu Beginn der zweiten Präsidentschaft von Boris Jelzin, zählte das Wirtschaftsmagazin Forbes in

Rußland gerade sechs Milliardäre, mit einem Gesamtvermögen von neun Milliarden Dollar. Ein Jahrzehnt später, nach sieben Jahren Putin-Präsidentschaft und ebenso langem Boom für Öl und Gas auf dem Weltmarkt, tauchen in Forbes` weltweiter Milliardärs-Rangliste gleich 53 Russen auf, mit einem Gesamtvermögen von 282 Milliarden Dollar“ (Frankfurter Rundschau vom 16./17. Mai 2007).

Weltweit hat sich die Zahl der Milliardäre nach Angaben der Zeitschrift Forbes von 230 (1998) auf 322 (2000), 691 (2005) und 946 (2007) erhöht. Die meisten von ihnen lebten in diesem Jahr in den USA (415), in Deutschland (55), Rußland (53), Indien (36), Großbritannien (29), in der Türkei (25), in Japan (24), Canada (23), Hongkong (21), China (20), Brasilien (20) und Spanien (20). Die russischen Oligarchen haben ihr Vermögen seit Ende der 1980er Jahre „gemacht“. „Diese Geschäftsleute haben die Wirren des Übergangs rücksichtslos ausgenutzt und sich hemmungslos bereichert. Mittlerweile verfügen die 500 reichsten Russen über ein Vermögen, das 40 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entspricht“ (Der Spiegel vom 4.6.2007). Auf der Basis ihrer Einnahmen aus den Energie- und Rohstoffbereichen treten russische Oligarchen, teilweise in Kooperation mit den staatlichen Machtstrukturen, verstärkt als Geldanleger und Firmenaufkäufer auf den internationalen Märkten auf.

Die Schaffung und Mehrung großer Privatvermögen ist auch in Rußland vor allem Männerarbeit. Die einzige russische Milliardärin auf der Forbes-Liste ist Jelena Baturina, Chefin des Mischkonzerns Inteko und Frau des Moskauer Bürgermeisters Jurij Luschkow.

Die Akkumulation von großen privaten Vermögen (bei Fortexistenz von Armut und Hunger in verschiedenen Weltregionen) ist ein weltweiter Trend. Der 2007 veröffentlichte elfte World Wealth Report (eine Studie der Investmentbank Merrill Lynch und der Unternehmensberatung Capgemini) teilt mit, daß die Zahl der Millionäre (Eigner von mehr als 1 Million Dollar in Finanzanlagen, Immobilienbesitz nicht mitgerechnet; sie werden auch „high-net-worth-individuals“, HNWI, genannt) im vergangenen Jahr weltweit um 8,3 Prozent auf 9,5 Millionen Personen gestiegen ist. In Rußland nahm die Zahl sogar um 15,5 Prozent auf 119.000 zu, in Indien um 20,5 Prozent, in Brasilien um 10,1 Prozent, in China um 7,8 Prozent und in Nordamerika, wo mit 3,2 Millionen HNWIs über ein Drittel aller Millionäre lebt, um 9,2 Prozent. Die Zahl der Superreichen mit einem liquiden Vermögen von mehr als 30 Millionen Dollar stieg binnen eines Jahres um 11,3 Prozent auf knapp 95.000 Personen. Noch nie gab es auf der Welt so viele Reiche und Superreiche wie heute. Ihr Vermögen vergrößerte sich im vergangenen Jahr um 11,4 Prozent (und somit mehr als doppelt so schnell wie die um 5,4 Prozent wachsende Weltwirtschaft) auf 37,2 Billionen Dollar (NZZ vom 28.6.2007; www.ml.com).

Tabelle 25.

Die von Rosstat bereitgestellten Indikatoren des Lebensniveaus der

Bevölkerung dokumentieren den Absturz des Lebensstandards der Bevölkerung nach dem Ende der UdSSR (1992 halbierten sich die realen Geldeinkommen gegenüber dem Vorjahr), aber auch die spürbare Verbesserung der Lebensverhältnisse seit der Jahrtausendwende. Gleichwohl wurden 2004 noch 25 Mio. Personen (17,6 Prozent der Gesamtbevölkerung) unterhalb der – nach einem statistischen Warenkorb festgelegten – Armutsgrenze gezählt. Die Armen der 1990er Jahre – zuweilen lebte ein Drittel der Bevölkerung unterhalb des Existenzminimums – setzten sich aus einer Vielzahl von sozialen Gruppen zusammen, die von dem neuen Kapitalismus zurückgestoßen wurden: Rentner, Arbeitslose, Arbeitende, denen der Lohn verspätet oder gar nicht ausgezahlt wurde, Kranke und Invaliden, die für Behandlungskosten zunehmend selbst aufzukommen hatten, Alkohol- und Drogenabhängige, weibliche und männliche Arbeiter und Angestellte der untersten Lohngruppen, Landleute und Einwohner armer Regionen, Personen, die auf eine elementare Natural- und Tauschwirtschaft zurückgeworfen wurden, Kinderreiche und Alleinerziehende, Inflationsverlierer, Unqualifizierte, Obdachlose und Straßenkinder, Opfer und Vertriebene der Tschetschenienkriege, Marktverlierer.

Hingegen hatten andere Gruppen mehr Chancen unter den neuen Verhältnissen: Qualifizierte und mit modernen Technologien sowie Fremdsprachen Vertraute, Jüngere, Gesundere und Wendigere, einkommensstarke und konsumfreudige Metropolenbewohner, Unternehmer und Führungskräfte, Inflationsgewinner, Personen mit gesellschaftlich-politischen Ressourcen (Geld, Devisen, legal oder illegal erworbenem Eigentum, Macht, Beziehungen, geldwerten Informationen), die eher Karriere-, Konkurrenz- und Ellbogenorientierten, insgesamt die Marktgewinner. Die neuen Marktstrukturen in Rußland, ebenso der Weltmarkt, dessen Teil sie zunehmend wurden, liebten soziale Gleichheit nicht und zogen die gesellschaftlichen Schichten und Klassen auseinander. Die Bevölkerung Rußlands ordnete sich in neuen markt- und machtbestimmten sozialen Figurationen.

Tabelle 26.

Der Umfang des gesamten (nun zu über 75 Prozent privaten) Wohnraums des Landes vergrößerte sich 1992-2005 von 2,492 auf 2,949 Milliarden Quadratmeter, so daß sich die mittlere Wohnraumausstattung pro Person von 16,8 auf 20,8 Quadratmeter verbesserte. Diese Mittelwerte müßten für die verschiedenen Regionen und Einkommensgruppen aufgeschlüsselt werden. In den Zahlen spiegelt sich die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre, die aber noch gesteigert werden muß, um den Wohnungsfonds zu vergrößern, zu reparieren, zu modernisieren und ökologischer zu gestalten. „Urteilen Sie selbst: Von den 3 Milliarden Quadratmeter Wohnraum Rußlands muß mehr als die Hälfte renoviert werden. Einige Häuser sind in den letzten 15 Jahren, ja seit 40 bis 50 Jahren nicht mehr repariert worden. Deshalb beobachten wir die beunruhigende Tendenz einer ständigen Vergrößerung des Umfangs baufälliger Wohnungen. Heute beziffert sich der Umfang des baufälligen Wohnraums im Lande auf 93 Millionen Quadratmeter, von denen sich 11,2 Millionen in einem äußerst kritischen Zustand befinden. Dies sind die wirklichen Maßstäbe unserer Katastrophe – anders kann man es nicht nennen“ (Rede Präsident Putins vom

26. April 2007).

Tabelle 27.

Die gesellschaftliche Transformation hat auch in Privathaushalten zu Änderungen geführt: ihre Ausstattung mit Symbolen des „modernen Lebens“ - Videokameras, Mobiltelefonen, PC, Autos – hat, besonders in den Großstädten und ihren seit einigen Jahren wieder aufsteigenden Mittelschichten zugenommen, während mit dem Generationenwechsel die Nähmaschine, lange Zeit eine wichtige Begleiterin der sowjetischen Haushalte, allmählich ausrangiert wird. Auf der Basis der rasch wachsenden PC-Ausstattung der Haushalte und Büros wächst die Zahl der russischen Internet-Nutzer auf über 25 Millionen im Jahr 2007. Der wachsende Automobilität hat eine hohe Zahl von Verkehrstoten zur Folge. Im Jahr 2003 belegt Rußland bei der Zahl der im Straßenverkehr Getöteten weltweit, hinter den USA, den zweiten Rang.

Tabelle 28.

Die mittleren Geldeinkommen der Bevölkerung weisen in den verschiedenen Regionen erhebliche Unterschiede auf. In der Metropole Moskau waren die Einkommen doppelt so hoch wie in Sankt Petersburg, mehr als dreimal so hoch wie im Gebiet Moskau, mehr als dreimal so hoch wie im Durchschnitt der Russischen Föderation, viermal so hoch wie im Gebiet Jaroslawl, sechsmal so hoch wie in der Republik Tyva und zehnmal so hoch wie in peripheren Gebieten des Nordkaukasus oder Sibiriens. Auch innerhalb der einzelnen Regionen existierten ausgeprägte Disparitäten: im Gebiet Irkutsk betrug das mittlere Monatseinkommen 7.056 Rubel, in dem in diesem Gebiet gelegenen Autonomen Bezirk der Burjaten nur 2.191 Rubel. Andere entlegene Regionen, etwa die wichtigen Förderzentren von Öl und Gas im Norden Westsibiriens, zeichneten sich durch sehr hohe Geldeinkommen aus, die an das Niveau der Hauptstadt heranreichten. - Für vertiefte Regionalstudien wären genauere Informationen über die jeweiligen HDI-Werte (vgl. Tabelle 30), Wirtschafts-, Lohn- und Arbeitsmarktverhältnisse, Mobilitätschancen und demographische Verhältnisse erforderlich.

Tabelle 29.

Die von der amtlichen Statistik sicherlich nicht vollständig registrierten Streiks während der Umbruchsjahre zeigen insgesamt ein nicht sehr hohes Niveau sozialen Protests. Die Ursachen hierfür wären im Detail zu untersuchen. Jedenfalls waren die sozialen Bindungs- und Integrationskräfte des neuen Marktsystems auch in den Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs erheblich größer als von manchen erwartet. Die Zahl der bestreikten Betriebe blieb ebenso überschaubar wie diejenige der jeweiligen Streikteilnehmer, der Umfang der nicht gearbeiteten Zeit sowie die Zahl der nicht gearbeiteten Tage je Streikteilnehmer. Ob sich in Zeiten des ökonomischen Aufschwungs die Chancen für gewerkschaftliche Mobilisierungen und Lohnstreiks verbessern, bleibt abzuwarten.

Tabelle 30.

Der vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) konstruierte

Human Development Index (HDI) ist ein synthetischer Index, der die mittlere Lebenserwartung bei der Geburt, die Resultate des Bildungssystems und das Prokopf-BIP kombiniert und Fortschritte oder Rückschritte der gesellschaftlichen Entwicklung eines Landes umfassender abbilden soll als ein einfacher BIP-Vergleich. Der HDI Rußlands ist von 0.817 (1990) auf 0.770 (1995) gefallen und danach auf 0.797 (2004) angestiegen. Im Jahr 2004 lag Rußland im weltweiten HDI-Vergleich von 177 Staaten auf Rang 65 – hinter Libyen (Rang 64) und vor Makedonien (Rang 66). Von den UdSSR-Nachfolgestaaten haben die drei baltischen Republiken einen höheren HDI-Rang als Rußland; hinter Rußland rangieren Belarus, die Ukraine, Kasachstan sowie die transkaukasischen und zentralasiatischen Republiken mit Tadshikistan als Schlußlicht. Bei den drei HDI-Bestandteilen zeigt Rußland, wie die übrigen UdSSR-Nachfolgestaaten, einen hohen Bildungsindex (er entspricht dem Wert der Schweiz), liegt jedoch beim BIP-Index und insbesondere beim Lebenserwartungsindex deutlich hinter der HDI-Spitzengruppe. Beim Index der mittleren Lebenserwartung liegt Rußland hinter Ländern wie Ägypten, Marokko, Türkei, Honduras, Paraguay oder Indonesien sowie auch unter dem weltweiten Durchschnitt.

Fragen des Gesundheitswesens, der Wissenschaft und Kultur, der Ökologie, der sozialen Ungleichheit mit der Folge gesellschaftlicher Armut standen seit Beginn der Transformation meist nur am Rande der staatlichen Politik. Gruppen und Kräfte der Gesellschaft versuchen, diese für die Zukunft Rußlands wesentlichen Probleme in das Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken und durch Kooperation, Selbstorganisation und Bildung bürgergesellschaftlicher Netzwerke an politischem Einfluß zu gewinnen.

Tabelle 1.

<i>Index der industriellen Produktion Rußlands (1992-2004)</i> <i>(1990=100)</i>				
	1992	1995	2000	2004
Industrie insgesamt (mit Berücksichtigung der informellen Aktivitäten)	75	50	57	70
darunter:				
Elektroenergetik	96	80	76	78
Erdölförderung	84	69	72	102
Erdölverarbeitung	88	66	64	72
Gasindustrie	98	87	89	99
Kohleindustrie	93	74	76	88
Schwarzmetallurgie	77	59	70	83
Buntmetallurgie	68	55	68	83
Erdölchemie	78	42	52	65
Maschinenbau	75	39	46	61
Holz-, Zelluloseindustrie	78	44	45	50
Textilindustrie	63	19	20	19
Konfektionsindustrie	70	22	25	20
Leder-, Pelz-, Schuhindustrie	70	19	14	14
Lebensmittelindustrie	76	52	55	69

Quelle: Rossija v cifrach 2005, Moskau 2005, S. 187.

Tabelle 2.

<i>Der Rang Rußlands bei der Weltproduktion von Industrie- und Agrargütern (2004)</i>	
Rang	Industrie- und Agrargüter
1	Naturgas, Erdöl (einschließlich Gaskondensat)
2	Bauziegel, Kartoffeln
3	Gußeisen, Sägematerial, Milch
4	Elektroenergie, Braunkohle, Stahl, Walzstahl, Mineraldünger, Baumwollstoffe, Getreide, Hülsenfrüchte, Zuckerrüben
5	Eisenerz, Nutzholz
6	Steinkohle, Zement
7	Zellulose, Butter
8	Fisch
9	Schlachtvieh, Schlachtgeflügel
10	PKW (einschließlich Montage)
11	Schuhe, Wollstoffe
13	Papier und Karton

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 452.

Tabelle 3.

<i>Warenstruktur des russischen Exports in Länder außerhalb der GUS (1995-2005)</i>			
	1995	2000	2005
Export insgesamt (MRD Dollar)	63,7	89,3	208,8
in Prozent	100	100	100
darunter:			
Nahrungsmittel, landwirtschaftliche Rohstoffe	1,5	1,0	1,1
Öl, Gas (mineralische Produkte)	40,4	54,5	67,5
Produkte der chemischen Industrie, Kautschuk	9,9	6,7	5,5
Leder, Pelze	0,5	0,3	0,1
Holz, Zellulose, Papier	6,1	4,5	3,4
Textilien, Schuhe	1,3	0,6	0,2
Metalle, Edelsteine	30,7	23,5	17,7
Maschinen, Ausrüstungen, Transportmittel	8,3	7,5	3,6
andere Produkte	1,3	1,4	0,9

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 434.

Tabelle 4.

Grundfonds der Volkswirtschaft (1992-2005)								
	1992	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Abnutzungsgrad der Grundfonds (in Prozent)	40,6	38,6	39,4	41,2	44,0	42,2	42,8	43,6
Koeffizient der Erneuerung der Grundfonds (in Prozent)	3,2	1,6	1,4	1,5	1,7	1,8	2,0	2,0
Koeffizient der Aussonderung der Grundfonds (in Prozent)	1,1	1,5	1,0	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 62.

Tabelle 5.

Die zehn größten Waffenexporteure der Welt (2002-2006) (in Milliarden Dollar)			
Rang	Land	2002-2006	2006
1	USA	32,1	7,9
2	Rußland	30,8	6,7
3	Deutschland	9,2	3,9
4	Frankreich	8,9	1,6
5	Großbritannien	4,5	1,1
6	Niederlande	3,2	1,5
7	Italien	2,6	0,9
8	China	2,1	0,6
9	Schweden	2,0	0,5
10	Israel	1,7	0,2

Quelle: www.sipri.org

Tabelle 6.

<i>Nutzung der Atomkraft (2005/2006)</i>	
Länder	Anteil der Atomenergie an der gesamten Stromerzeugung in Prozent
Frankreich	78,1
Litauen	69,2
Schweden	53,8
Südkorea	44,7
Deutschland	31,8
USA	19,3
Rußland	15,8
Niederlande	3,9
Indien	2,8
China	2,0

Quelle: IAEA; Handelsblatt vom 4. Mai 2007.

Tabelle 7.

<i>Kohlendioxidemissionen pro Kopf. Internationaler Vergleich (2002)</i> <i>(Angaben für 2002 in t)</i>	
Weltdurchschnitt	3,9
Länder mit niedrigem Einkommen	0,8
Länder mit mittlerem Einkommen	3,3
Länder mit hohem Einkommen	12,8
Kuwait	25,6
USA	20,2
Australien	18,1
Canada	16,5
Saudi-Arabien	15,0
Norwegen	13,9
Finnland	12,0
Deutschland	10,3
Kasachstan	9,9
Rußland	9,8
Japan	9,4
Polen	7,7
Ukraine	6,4
Frankreich	6,2
Schweden	5,8
Schweiz	5,6
Uzbekistan	4,8
Türkei	3,0
China	2,7
Indien	1,2
Kyrgyzstan	1,0
Tadshikistan	0,7

Quelle: Weltentwicklungsbericht 2007, Düsseldorf 2007, S. 348-349.

Tabelle 8.

<i>Der Transparency International Corruption Perceptions Index (2006)</i>		
Rang	Land	CPI-Wert
1	Finnland	9,6
16	Deutschland	8,0
22	USA	7,3
25	Estland	6,7
71	China	3,3
74	Indien	3,3
127	Rußland	2,5
163	Haiti	1,8

Quelle: www.transparency.org

Tabelle 9.

<i>Sozial- und Kulturausgaben des russischen Staats (1991-2002)</i> <i>(in Prozent von 1991)</i>					
	1991	1992	1995	1998	2002
Gesundheitswesen, Sport	100	81	73	68	85
Bildung	100	80	57	53	70
Kultur, Kunst, Massenmedien	100	91	63	47	80

Quelle: *Ekonomika perechodnogo perioda, Moskau 2003, S. 751.*

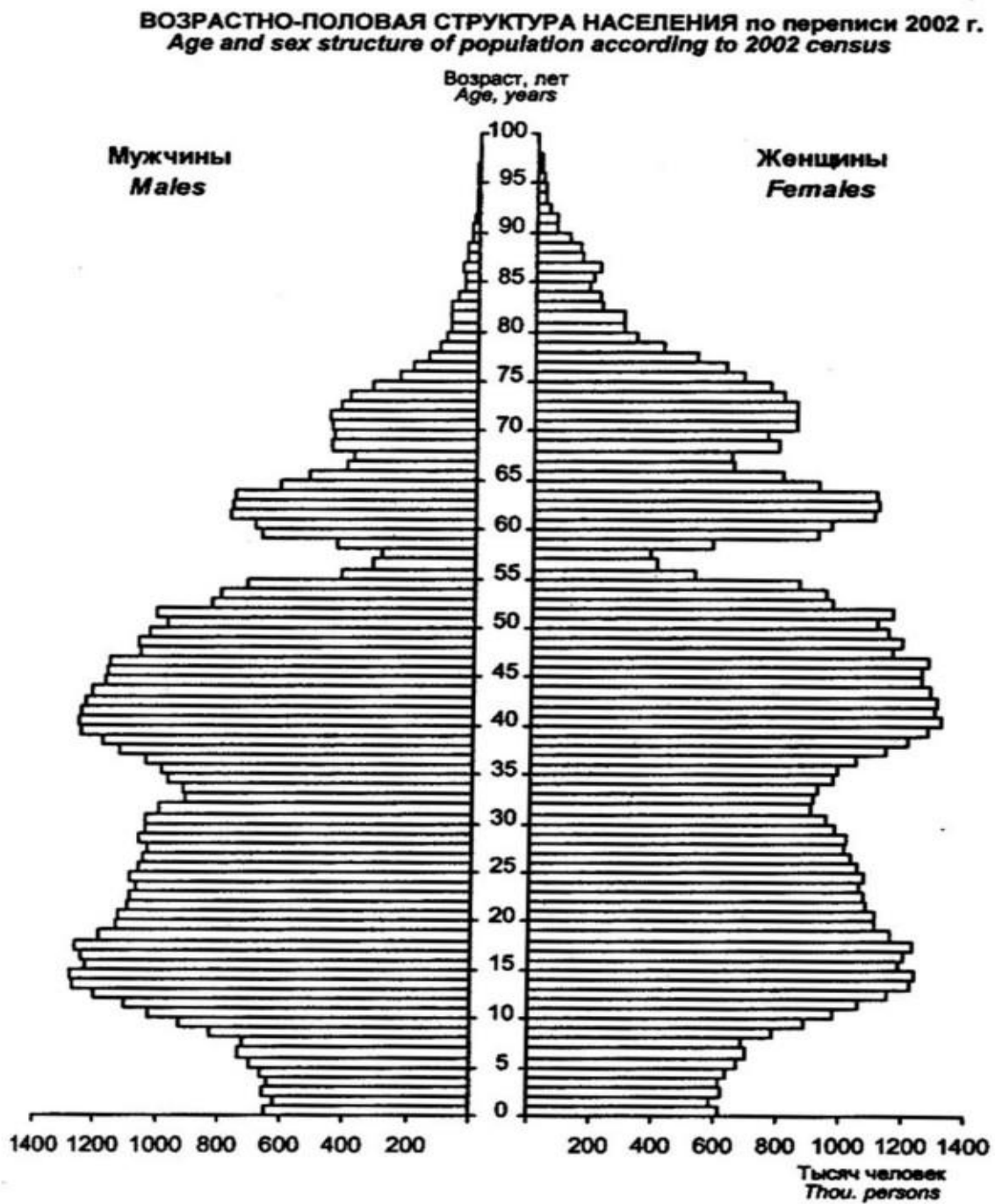
Tabelle 10.

Bevölkerungszahl Rußlands (1917-2006)			
Jahr	Gesamtbevölkerung (Mio.)	darunter (Prozent): städtische	ländliche
1917	91,0	17	83
1939	108,4	33	67
1960	119,0	55	45
1970	129,9	62	38
1980	138,1	70	30
1985	142,5	72	28
1990	147,7	74	26
1995	148,5	73	27
2000	146,9	73	27
2001	146,3	73	27
2002	145,6	73	27
2003	145,0	73	27
2004	144,2	73	27
2005	143,5	73	27
2006	142,8	73	27

Quelle: Demografičeskij ežegodnik Rossii 2005, Moskau 2005, S. 40; Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 72; www.gks.ru

Tabelle 11.

Altersbaum der Bevölkerung (nach der Volkszählung 2002)



ДЕМОГРАФИЧЕСКИЙ ЕЖЕГОДНИК РОССИИ. 2005
The Demographic Yearbook of Russia. 2005

Quelle: Demografičeskij ežegodnik Rossii 2005, Moskau 2005, S. 39.

Tabelle 12.

Mittlere Lebenserwartung bei der Geburt (1896-2005) (in Jahren)			
Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
1896/97 (Europ. Rußland)	30,5	29,4	31,7
1926/27 (Europ. Rußland)	42,9	40,2	45,6
1958/59	67,9	63,0	71,5
1961/62	68,8	63,8	72,4
1970/71	68,9	63,2	73,6
1980/81	67,6	61,5	73,1
1990	69,2	63,7	74,3
1995	64,5	58,1	71,6
2000	65,3	59,0	72,3
2005	65,3	58,9	72,4
Vergleichsdaten:			
Kasachstan (2004)		60,6	72,0
Ukraine (2003)		62,6	74,1
Kyrgyzstan (2004)		64,3	72,2
Armenien (2004)		70,3	76,4
Indien (2003)		61,8	65,0
Vietnam (2003)		68,6	72,6
China (2003)		69,9	73,5
Mexico (2003)		72,6	77,5
Deutschland (2001)		75,5	81,3
Frankreich (2002)		75,8	83,0

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 76; Demografičeskij ežegodnik Rossii 2005, Moskau 2005, S. 120 und 589; www.gks.ru

Tabelle 13.

Nationale Struktur der Bevölkerung Rußlands (1989-2002) (in Prozent)		
	Volkszählung 1989	Volkszählung 2002
Russen	81,5	79,8
Tataren	3,8	3,8
Ukrainer	3,0	2,0
Baschkiren	0,9	1,2
Tschuwaschen	1,2	1,1
Tschetschenen	0,6	0,9
Armenier	0,4	0,8
Mordwinen	0,7	0,6
Awaren	0,4	0,6
Belorussen	0,8	0,6
Kasachen	0,4	0,5
Udmurten	0,5	0,4
Azerbajdshaner	0,2	0,4
Mari	0,4	0,4
Deutsche	0,6	0,4
Kabardiner	0,3	0,4
Oseten	0,3	0,4
u.a.		

Quelle: www.gks.ru; Sociologičeskie issledovanija, Jg. 2005, Nr. 9, S. 64-74.

Tabelle 14.

Aus der Kriminalstatistik Rußlands (1990-2005)				
	1990	1995	2000	2005
Registrierte Straftaten insgesamt (in 1000)	1840	2756	2952	3555
darunter:				
Mord, Mordanschlag	15,6	31,7	31,8	30,8
Schwere Körperverletzung	41,0	61,7	49,8	57,9
Raub	16,5	37,7	39,4	63,7
Plünderung	83,3	141	132	344
Rauschgiftdelikte	16,3	79,9	244	175
Rechtskräftig Verurteilte insgesamt (in 1000)	k.A.	1036	1184	879
darunter (in Prozent):	100	100	100	100
Altersgruppen (J.)				
14-17	14,7	11,2	12,6	11,3
18-24	22,9	24,0	31,3	29,5
25-29	20,3	15,6	16,3	17,9
30-49	36,4	43,3	34,9	35,1
50 und älter	5,7	5,9	4,9	6,2
Frauen	8,5	11,7	13,0	13,2
bereits früher Verurteilte	39,6	33,5	35,0	40,8
Arbeitsfähige ohne bestimmte Beschäftigung	20,3	44,0	50,1	57,2

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 146-149; www.gks.ru.

Tabelle 15.

Zahl der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung, der Beschäftigten und der Arbeitslosen (1992-2005) (in Mio.)								
	1992	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Wirtschaftlich aktive Bevölkerung	75,1	70,7	72,3	71,4	72,4	72,8	72,9	73,8
darunter:								
Beschäftigte	71,2	64,1	65,3	65,1	66,3	67,2	67,1	68,6
Arbeitslose	3,9	6,7	7,1	6,3	6,2	5,7	5,8	5,2

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 82.

Tabelle 16.

Zahl der Beschäftigten in einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft (1990-2004) (in Prozent)					
	1990	1992	1995	2000	2004
Beschäftigte insgesamt (Mio.)	75,3	72,1	66,4	64,3	65,9
darunter (in Prozent):	100	100	100	100	100
Industrie	30,3	29,6	25,8	22,6	21,4
Landwirtschaft	12,9	14,0	14,7	13,0	10,3
Forstwirtschaft	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Bauwesen	12,0	11,0	9,3	7,8	7,8
Transport	6,6	6,6	6,6	6,4	6,4
Kommunikation	1,2	1,2	1,3	1,4	1,4
Groß- und Einzelhandel; Gaststätten	7,8	7,9	10,1	14,6	17,2
Wohnungswesen, Kommunalwirtschaft, Dienstleistungen für die Bevölkerung	4,3	4,1	4,5	5,2	4,8
Gesundheit, Sport, Sozialversorgung	5,6	5,9	6,7	7,0	7,3
Bildung	7,9	8,9	9,3	9,1	9,2
Kultur und Kunst	1,7	1,5	1,7	1,8	2,0
Wissenschaft, wissenschaftliche Dienstleistungen	3,7	3,2	2,5	1,9	1,8
Finanzen, Kredit, Versicherung	0,5	0,7	1,2	1,2	1,4
Verwaltung	2,1	1,9	2,9	4,5	4,8
andere Bereiche	3,1	3,2	3,0	3,1	3,8

Quelle: Rossija v cifrach 2005, Moskau 2005, S. 82; Rossijskij statističeskij ežegodnik. Statističeskij sbornik, Moskau 1999, S. 114. (Bei der Zahl der Beschäftigten existieren geringfügige Abweichungen gegenüber Tabelle 15.)

Tabelle 17.

Beschäftigungsstruktur in Rußland, Kasachstan, Deutschland, Polen, USA (2004-2005) (in Prozent)						
	Rußland (2005)	Kasachstan (2005)	BRD (2004)	Polen (2004)	USA (2004)	
Beschäftigte in der Volkswirtschaft	100	100	100	100	100	
darunter:						
Land- und Forstwirtschaft	9,5	4,7	2,3	17,9	1,6	
Fischerei	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	
Bergbau	1,9	5,7	0,3	1,6	0,4	
Verarbeitende Industrie	17,8	13,6	22,8	19,9	11,8	
Produktion und Verteilung von Elektroenergie, Gas, Wasser	3,0	4,4	0,8	1,6	0,8	
Bauwesen	6,8	5,9	6,8	5,7	7,7	
Groß- und Einzelhandel, Reparaturgewerbe	15,6	2,8	14,0	14,5	15,0	
Hotelwesen, Restaurants	1,8	0,6	3,4	1,7	6,6	
Transport, Kommunikation	9,1	8,6	5,5	6,0	4,2	
Immobilien, Pacht, entsprechende Dienstleistungen	6,2	5,8	9,2	5,8	12,3	
Staatsverwaltung, Militär, Sozialversorgung	7,1	10,0	8,1	6,3	4,6	
Bildung	9,3	23,0	5,7	7,7	8,7	
Gesundheit, soziale Dienste	7,0	10,0	11,4	6,0	12,0	
Kommunale, soziale, personale Dienstleistungen (einschließlich Finanzdienstleistungen)	4,7	4,9	9,0	5,1	14,4	

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 88-89.

Tabelle 18.

<i>Beschäftigte in der Volkswirtschaft, aufgeschlüsselt nach Eigentumsformen (1992-2005) (in Prozent)</i>				
	1992	1995	2000	2005
Gesamtwirtschaft	100	100	100	100
darunter:				
Staatlich, municipal	68,9	42,1	37,9	34,6
Privat	19,5	34,4	46,1	53,4
Gesellschaftliche und religiöse Organisationen	0,8	0,7	0,8	0,7
Gemischte russische Gesellschaften	10,5	22,2	12,5	7,8
Ausländisches und gemeinsames russisch-ausländisches Eigentum	0,3	0,6	2,7	3,5

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 83.

Tabelle 19.

<i>Struktur der Geldeinkommen der Bevölkerung (1992-2005) (in Prozent)</i>				
	1992	1995	2000	2005
Geldeinkommen insgesamt	100	100	100	100
darunter:				
Einkommen aus Unternehmertätigkeit	8,4	16,4	15,4	11,4
Arbeitslohn	73,6	62,8	62,8	64,8
Sozialleistungen	14,3	13,1	13,8	12,9
Einnahmen aus Eigentum	1,0	6,5	6,8	8,9
andere Einnahmen	2,7	1,2	1,2	2,0

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 109.

Tabelle 20.

<i>Durchschnittlicher nominaler Monatslohn in einzelnen Wirtschaftszweigen (2005) (in 1000 Rubel)</i>	
Alle Wirtschaftszweige	8,6
darunter:	
Öl- und Gasgewinnung	23,6
Finanzbereiche	22,3
Produktion von Koks und von Ölerzeugnissen	20,8
Gewinnung von Bodenschätzen (ohne Öl und Gas)	13,0
Transport und Kommunikation	11,4
Metallurgie	10,9
Staatsverwaltung, Militär	10,7
Chemische Industrie	9,4
Bauindustrie	8,9
Verarbeitende Gewerbe	8,5
Maschinenbau	8,3
Lebensmittelindustrie	7,5
Hotel- und Gaststättengewerbe	6,7
Kommunale, soziale und personale Dienste	6,3
Groß- und Einzelhandel, Reparaturdienste	6,2
Holzverarbeitung	5,9
Gesundheit, soziale Dienste	5,9
Bildung	5,5
Leder- und Schuhindustrie	4,8
Textil- und Konfektionsindustrie	4,0
Land- und Forstwirtschaft	3,7

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 110-112.

Tabelle 21.

Koeffizient der Einkommensdifferenzierung (1991-2005)	
Um das Wievielfache übertrafen die mittleren Geldeinkommen der reichsten 10 Prozent die mittleren Geldeinkommen der ärmsten 10 Prozent der Bevölkerung?	
Jahr	Vielfaches
1991	4,5
1992	8,0
1995	13,5
2000	13,9
2002	14,0
2003	14,5
2004	15,1
2005	14,7

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 105; Ekonomika perechodnogo perioda, Moskau 2003, S. 748.

Tabelle 22.

Verteilung der Geldeinkommen der russischen Bevölkerung (1991-2005) (in Prozent)							
	1991	1992	1995	2000	2003	2004	2005
Geldeinkommen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
darunter:							
Erstes Fünftel (unterste Gruppe)	11,9	6,0	6,1	5,9	5,5	5,4	5,5
Zweites Fünftel	15,8	11,6	10,8	10,4	10,3	10,1	10,2
Drittes Fünftel	18,8	17,6	15,2	15,1	15,3	15,1	15,2
Viertes Fünftel	22,8	26,5	21,6	21,9	22,7	22,7	22,7
Fünftes Fünftel (oberste Gruppe)	30,7	38,3	46,3	46,7	46,2	46,7	46,4
Gini-Koeffizient der Einkommen	0,260	0,289	0,387	0,395	0,402	0,408	0,404

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 114; Ekonomika perechodnogo perioda, Moskau 2003, S. 748.

Tabelle 23.

<i>Gini-Koeffizient. Internationaler Vergleich (2000)</i>				
Land	Jahr	Gini-Koeffizient	Prozentualer Anteil am Einkommen oder Verbrauch	
			Unterste 20% der Bevölkerung	Oberste 20% der Bevölkerung
Dänemark	1997	0,247	8,3	35,8
Schweden	2000	0,250	9,1	36,6
Norwegen	2000	0,258	9,6	37,2
Uzbekistan	2000	0,268	9,2	36,8
Finnland	2000	0,269	9,6	36,7
Deutschland	2000	0,283	8,5	36,9
Kyrgyzstan	2001	0,290	9,1	38,3
Ukraine	1999	0,290	8,8	37,8
Belarus	2000	0,304	8,4	39,1
Kasachstan	2001	0,313	8,2	39,6
Polen	1999	0,316	7,3	42,5
Indien	1999/2000	0,325	8,9	41,6
Großbritannien	1999	0,360	6,1	44,0
Azerbajdshan	2001	0,365	7,4	44,5
Estland	2000	0,372	6,1	44,0
USA	2000	0,408	5,4	45,8
China	2001	0,447	4,7	50,0
Rußland	2000	0,456	4,9	51,3
Argentinien	2001	0,522	3,1	56,4
Mexico	2000	0,546	3,1	59,1
Brasilien	1998	0,591	2,0	64,4
Südafrika	1995	0,593	2,0	66,5

Quelle: Weltentwicklungsbericht 2005, Düsseldorf 2005, S. 310-311.

Tabelle 24.

Die zehn reichsten Russen (2007) (Geschätztes Vermögen in Milliarden Dollar)			
Name	Alter	Geschäftsfelder	Geschätztes Vermögen
Roman Abramowitsch	40	Beteiligungen	19,2
Oleg Deripaska	39	Aluminium, Beteiligungen	16,8
Wladimir Lisin	51	Metalle, Rohstoffe	15,1
Michail Prochorow	42	Energie, Nickel	15,0
Wladimir Potanin	43	Rohstoffe, Medien	15,0
Michail Fridman	41	Banken, Beteiligungen	13,5
Suleiman Kerimov	41	Beteiligungen	12,8
Wagit Alekperow	56	Öl	12,2
Aleksej Mordaschow	41	Stahl	12,1
Viktor Vekselberg	50	Öl, Beteiligungen	10,7

Quelle: Forbes, Mai 2007; FR 16./17.5.2007; FTD.de, 24.4.2007; manager-magazin.de, 2.7.2007.

Tabelle 25.

Indikatoren des Lebensniveaus der Bevölkerung (1992-2005)							
	1992	1995	2000	2002	2003	2004	2005
Reale Geldeinkommen der Bevölkerung (in % des Vorjahres)	52	85	112	111	115	110	109
Reallöhne (in % des Vorjahres)	67	72	121	116	111	111	110
Realer Mindestlohn (in % des Vorjahres)	41,5	81,4	106,9	138,2	107,2	111,0	110,4
Reales Niveau der Renten (in % des Vorjahres)	52	81	128	116	105	106	110
Verhältnis zwischen Durchschnittsrenten und Existenzminimum (in %)	119	101	76	100	102	106	-
Bevölkerung mit Geldeinkommen unterhalb des Existenzminimums							
- in Mio	49,3	36,5	42,3	35,6	29,3	25,2	-
- in % der Gesamtbevölkerung	33,5	24,8	29,0	24,6	20,3	17,6	-

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 103-105.

Tabelle 26.

<i>Wohnraumausstattung der Bevölkerung (1992-2005)</i>	
Jahr	Durchschnittlicher Wohnraum pro Kopf der Bevölkerung (qm)
1992	16,8
1995	18,0
2000	19,2
2001	19,5
2002	19,8
2003	20,2
2004	20,5
2005	20,8

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 119.

Tabelle 27.

<i>Langlebige Konsumgüter in russischen Haushalten (1995-2004)</i> <i>(nach Stichprobenuntersuchungen; je 100 Haushalte; in Stück)</i>			
	1995	2000	2004
Fernseher	134	124	135
Videomagnetophone, Videokameras	15	48	62
Musikanlagen	2	12	28
PC	-	6	20
Kühlschränke, Gefriertruhen	116	113	114
Waschmaschinen	100	98	94
Elektrostaubsauger	77	82	80
Nähmaschinen, Strickmaschinen	74	73	58
PKW	18	27	33

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 118.

Tabelle 28.

Regionale Disparitäten: Mittlere Geldeinkommen pro Kopf der Bevölkerung in verschiedenen Regionen (2005) (in Rubel pro Monat)	
Russische Föderation	7.938
darunter:	
Stadt Moskau	24.841
Autonomer Bezirk Jamalo-Nenetskij	21.181
Gebiet Tjumen	14.316
Stadt Sankt Petersburg	12.183
Gebiet Sachalin	12.010
Republik Komi	11.112
Gebiet Magadan	10.924
Gebiet Moskau	7.230
Republik Tatarstan	7.015
Gebiet Kaliningrad	6.291
Jüdisches Autonomes Gebiet	6.272
Gebiet Nishnij Novgorod	6.021
Gebiet Jaroslavl	6.007
Gebiet Leningrad	5.641
Republik Tyva	4.050
Gebiet Ivanovo	3.387
Republik Inguschetien	2.460
Republik Kalmykien	2.350
Ust-Ordynsker Autonomer Bezirk der Burjaten	2.191

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 40-47.

Tabelle 29.

Streiks (1992-2005)						
Jahr	Zahl der Betriebe, in denen Streiks stattfanden	Zahl der streikenden Arbeiter und Angestellten		Nicht gearbeitete Zeit (in Arbeitstagen)		Nicht gearbeitete Tage je Streikteilnehmer
		in 1000	im Durchschnitt eines Betriebs	in 1000	Im Durchschnitt eines Betriebs	
1992	6273	357,6	57	1893,3	302	5,3
1995	8856	489,4	55	1367,0	154	2,8
2000	817	30,9	37	236,4	289	7,6
2001	291	13,0	45	47,1	162	3,6
2002	80	3,9	48	29,1	364	7,5
2003	67	5,7	86	29,5	440	5,1
2004	5993	195,5	33	210,9	36	1,1
2005	2575	84,6	33	85,9	33	1,1

Quelle: Rossija v cifrach 2006, Moskau 2006, S. 96.

Tabelle 30.

Human Development Index (HDI) der UdSSR-Nachfolgerepubliken (2004)					
HDI-Rang	Land	HDI	Index der mittleren Lebenserwartung	Bildungsindex	BIP= Index
1	Norwegen	0.965	0.91	0.99	0.99
2	Island	0.960	0.93	0.98	0.97
3	Australien	0.957	0.92	0.99	0.95
8	USA	0.948	0.88	0.97	1.00
21	Deutschland	0.932	0.90	0.96	0.94
37	Polen	0.862	0.83	0.95	0.81
40	Estland	0.858	0.78	0.97	0.83
41	Litauen	0.857	0.79	0.97	0.81
45	Lettland	0.845	0.78	0.96	0.79
65	Rußland	0.797	0.67	0.95	0.77
67	Belarus	0.794	0.72	0.95	0.71
77	Ukraine	0.774	0.69	0.94	0.69
79	Kasachstan	0.774	0.64	0.96	0.72
80	Armenien	0.768	0.78	0.91	0.62
97	Georgien	0.743	0.76	0.91	0.56
99	Azerbajdshan	0.736	0.70	0.89	0.62
105	Turkmenistan	0.724	0.63	0.91	0.64
110	Kyrgyzstan	0.705	0.70	0.92	0.49
113	Uzbekistan	0.696	0.69	0.91	0.49
114	Moldova	0.694	0.72	0.89	0.48
122	Tadshikistan	0.652	0.65	0.90	0.41
126	Indien	0.611	0.64	0.61	0.58
159	Nigeria	0.448	0.31	0.63	0.41
176	Sierra Leone	0.335	0.27	0.45	0.29
177	Niger	0.311	0.33	0.26	0.34
	Weltdurchschnitt	0.741	0.71	0.77	0.75

Quelle: Bericht über die menschliche Entwicklung 2006, Berlin 2006, S. 349-352.

Literatur

Aganbegjan, A.G., Social`no-ekonomičeskoe razvitie Rossii, Moskau 2006

Alekseev, V.V., u.a., Regional Development in the Context of Modernization, Ekaterinburg 1997

Aslund, A., How Russia Became a Market Economy, Washington 1995

Aslund, A., (Hrsg.), Russia`s Economic Transformation in the 1990s, London und Washington 1997

Atlas der Globalisierung, Berlin 2006

Balackij, E.V., u.a., Rossijskaja model` gosudarstvennogo sektora ekonomiki, Moskau 2005

Barnes, A., Owing Russia: The Struggle over Factories, Farms, and Power, Ithaca und London 2006

Beyme, K.v., Systemwechsel in Osteuropa, Frankfurt am Main 1994

Beyme, K.v., Russland zwischen Anarchie und Autokratie, Wiesbaden 2001

Conert, H., Die Ökonomie des unmöglichen Sozialismus, Münster 1990

Demografičeskij ežegodnik Rossii 2005, Moskau 2005

Ekonomičeskaja aktivnost` naselenija Rossii 2006, Moskau 2006.

Ekonomika perechnodnogo perioda. Očerki ekonomičeskoj politiki post-kommunističeskoj Rossii 1991-1997, Moskau 1998

Ekonomika perechnodnogo perioda. Očerki ekonomičeskoj politiki postkom-munističeskoj Rossii 1998-2002, Moskau 2003

Elfimov, A., Russian Intellectual Culture in Transition: The Future in the Past, Münster 2003

Ellman, M.J., Russia`s Oil and Natural Gas: Bonanza or Curse?, London 2006

Furman, D.E., u.a., Religioznost` v Rossii v 90-e gody XX – načale XXI veka, Moskau 2006

Gajdar, E., Gibel` imperii. Uroki dlja sovremennoj Rossii, Moskau 2006

- Godel, B., Auf dem Weg zur Zivilgesellschaft: Frauenbewegung und Wertewandel in Rußland, Frankfurt am Main 2002
- Goldman, M.I., The Piratization of Russia. Russian Reform Goes Awry, London und New York 2003
- Gorzka, G., u.a. (Hrsg.), Rußlands Perspektive: ein starker Staat als Garant von Stabilität und offener Gesellschaft?, Bremen 2002
- Gorzka, G., u.a. (Hrsg.), Wohin steuert Rußland unter Putin? Der autoritäre Weg in die Demokratie, Frankfurt am Main 2004
- Granville, B., u.a. (Hrsg.), Russia 's Post-Communist Economy, Oxford 2001
- Guerra, A., La Russia postcomunista, Rom 1995
- Gustafson, T., Capitalism Russian-Style, Cambridge 1999
- Haarland, H.P., u.a., Der Transformationsprozeß in Rußland: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, Bonn 1997
- Hanson, P., u.a. (Hrsg.), Regional Economic Change in Russia, Northampton 2000
- Harter, S., u.a. (Hrsg.), Geschäfte mit der Macht. Wirtschaftseliten als politische Akteure im Rußland der Transformationsjahre 1992-2001, Bremen 2003
- Höhmann, H.-H., und Schröder, H.-H. (Hrsg.), Rußland unter neuer Führung. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts, Münster 2001
- Höhmann, H.-H. (Hrsg.), Nur ein Ölboom? Bestimmungsfaktoren und Perspektiven der russischen Wirtschaftsentwicklung, Münster 2005
- Kalabichina, I.E., u.a., Gendernye voprosy v Rossii v konce XX veka, Moskau 2004
- Kappeler, A. (Hrsg.), Regionalismus und Nationalismus in Rußland, Baden-Baden 1996
- Kuehnast, K., u.a. (Hrsg.), Post-Soviet Woman Encounting Transition. Nation Building, Economic Survival, and Civic Activism, Washington 2003
- Kryschtanowskaja, O., Anatomie der russischen Elite. Die Militarisierung Rußlands unter Putin, Köln 2004

- Levada, Ju., Die Sowjetmenschen 1989-1991. Soziogramm eines Zerfalls, Berlin 1992
- Levada, Ju., Iščem človeka: Sociologičeskie očerki, 2000-2005, Moskau 2006
- Lovell, S., Summerfolk. A History of the Dacha, 1710-2000, Ithaca und London 2003
- Mark, R. A., Die Völker der ehemaligen Sowjetunion. Ein Lexikon, Opladen 1992
- Mommsen, M., Wer herrscht in Rußland? Der Kreml und die Schatten der Macht, München 2003
- Mommsen, M., u.a., Das System Putin: gelenkte Demokratie und politische Justiz in Rußland, München 2007
- Morozova, T. G., u.a., Regional`naja ekonomika, Moskau 2003
- Murakami, T., u.a. (Hrsg.), Russian Regions: Economic Growth and Environment, Sapporo 2000
- Naselenie Rossii za 100 let (1897-1977), Moskau 1998
- Osennij krizis 1998 goda: Rossijskoe obščestvo do i posle, Moskau 1998
- Pleines, H., Wirtschaftseliten und Politik im Rußland der Jelzin-Ära (1994-1999), Münster 2003
- Politkovskaja, A., Russisches Tagebuch, Köln 2007
- Putin, V., Mineral`no-syr`evye resursy v strategii razvitija rossijskoj ekonomiki, Moskau 2000
- Radaev, V.V., u.a., Social`naja stratifikacija, Moskau 1995
- Ronin, VI., Regiony Rossii, Antwerpen 1996
- Rossija – novaja social`naja real`nost`. Bogatye. Bednye. Srednij klass, Moskau 2004
- Rossija v cifrach 2006. Kratkij statističeskij sbornik, Moskau 2006
- Rossijskaja ekonomika v 2005 godu. Tendencii i perspektivy, Moskau 2006
- Rossijskij statističeskij ežegodnik. Statističeskij sbornik, Moskau 1999

- Schneider, G., Dynamisierung des Transformationsprozesses durch ausländische Direktinvestitionen: die UdSSR und Rußland als Beispiele, Marburg/Lahn 1995
- Schulze, R., Kleine Unternehmen in Rußland. Ihre Bedeutung für die Reformen und politische Ansätze zu ihrer Förderung, Stuttgart 1998
- Shevtsova, L., Putin`s Russia, Washington 2003
- Siehl, E., Privatisierung in Rußland, Wiesbaden 1998
- Social`noe neravenstvo etničeskich grupp: predstavlenija i real`nost`, Moskau 2002
- Social`noe položenie i uroven`žizni naselenija Rossii. Statističeskij sbornik, Moskau 2004
- Spulber, N., Russia`s Economic Transitions. From Late Tsarism to the New Millenium, Cambridge 2003
- Steiner, H., u.a. (Hrsg.), Rußland – wohin? Rußland aus der Sicht russischer Soziologen, Berlin 1999
- Stiglitz, J., Die Schatten der Globalisierung, Berlin 2002
- Tatur, M. (Hrsg.), Die großen Streiks. Neue Arbeiterbewegung, Systemwechsel und Gewerkschaften in Rußland, Bremen 1998
- Tichonova, N., Rußlands Sozialstruktur nach acht Jahren Reformen (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Jg. 1999, Nr. 31)
- Trud i zanjatost` v Rossii 2005. Statističeskij sbornik, Moskau 2006
- Welfens, P., u.a. (Hrsg.), Transformationskrise und neue Wirtschaftsreformen in Rußland, Heidelberg 2002
- Zaslavskaja, T. I., Sovremennoe rossijskoe obščestvo. Social`nyj mehanizm transformacii, Moskau 2004

WWW.

www.bicc.de

www.de.rian.ru

www.deutsch-russisches-forum.de

www.dgo-online.org

www.ecsocman.edu.ru

www.forbes.com

www.gazprom.com

www.gov.ru

www.gks.ru

www.iet.ru

www.isras.ru

www.izvestia.ru

www.kremlin.ru

www.kulturportal-russland.de

www.levada.ru

www.maik.ru

www.moskau.ru

www.naukaran.ru

www.osteuropa.dgo-online.org

www.osteuropa-netzwerk.de

www.owwz.de

www.politnauka.org

www.pravitelstvo.gov.ru

www.president.kremlin.ru

www.rambler.ru

www.rosoboroneksport.ru

www.rusline.com

www.rusland.ru

www.rusland-aktuell.ru

www.ruslandanlysen.de

www.sipri.org

www.swp-berlin.org

www.transparency.de

www.ucatlas.ucsc.edu

www.undp.org

www.unfpa.org

www.wciom.ru

www.worldbank.org

www.zirkon.ru